

Mehr als 10.000 Hunde sind in Halle registriert. Statistisch gesehen produziert jeder Hund täglich 2,3 Haufen. Dies bedeutet für Halle, dass jährlich rund 8,5 Millionen Hundehaufen entsorgt werden müssen. Für die Beseitigung der Hinterlassenschaften der Vierbeiner stehen im Stadtgebiet etwas mehr als 100 Hundetoiletten mit integriertem Kotbeutelspender bereit. Jedoch handelt es sich bei den zur Verfügung gestellten Hundekotbeuteln um Plastiktüten aus Polyethylen, für dessen Produktion fossile Rohstoffe verwendet werden.

Aus diesem Grund regte die Stadträtin Dörte Jacobi (Fraktion MitBürger & Die PARTEI) in der Stadtratssitzung im Februar an, nachhaltigere Alternativen zum Gassibeutel aus Plastik zu finden. Sie wies darauf hin, dass verschiedene Anbieter etwa Modelle aus Bio-Plastik oder aus Recycling-Karton anbieten. Sie überreichte eine Mustertüte an die Stadtverwaltung.

Erst auf Nachfrage erklärte Anfang Mai Oliver Paulsen, Grundsatzreferent des Oberbürgermeisters, im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung, dass die Stadtverwaltung sich gegen eine Umstellung auf Hundekottüten aus Recycling-Karton entschieden habe. Begründet wurde das Prüfergebnis lediglich damit, dass die Tüten nicht praktikabel seien. Weiter ausgeführt wurde die Entscheidung leider nicht und ist damit für uns sachlich nicht nachvollziehbar. Eine solche Reaktion überrascht umso mehr, da im Zuge der Beratung des Klimaschutzkonzepts immer wieder darauf hingewiesen wurde, dass das Konzept fortlaufend in Überarbeitung sei. Wiederholt wurde versichert, dass man stets offen für neue Vorschläge sei.

Aus diesem Grunde fragen wir:

1. Warum wurde die Anregung nicht, wie üblich in solchen Angelegenheiten, in der darauffolgenden Hauptausschusssitzung behandelt?
2. Aus welchen sachlichen Gründen hat sich die Verwaltung gegen den Einsatz von nachhaltigeren Alternativen zu Plastikbeuteln entschieden?

gez. Tom Wolter  
Fraktionsvorsitzender